

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1908)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R. Feldhaus-Basel „Ueber die Erziehung zum Frieden in Schule und Haus“ entgegenzunehmen. Herr Schuldirektor Kohlstock eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erteilte hierauf Herrn Feldhaus das Wort. Der Herr Redner führte aus, dass auch die Schule der Friedensfrage gegenüber nicht gleichgültig bleiben darf, denn gerade bei der Jugend verspricht die Aufklärung den meisten Erfolg. Der Geschichtsunterricht bietet für diese Arbeit ein dankbares Feld, leider aber besteht die heutige Geschichte zu $\frac{7}{8}$ aus Kriegsgeschichte. Jedoch nicht nur die Schule, sondern auch die Frau, die Mutter und Gattin ist durch die Natur von selbst dazu bestimmt, die Friedensidee zu unterstützen; und so wie die Schule und die Familie hat auch die Kirche die Pflicht, der Menschheit das Verwerfliche des Krieges zu schildern und den Krieg zu bekämpfen. Unbedingt verneint werden muss es, dass das Christentum auch nur das Allergeringste mit dem Krieg gemein hat. Gerade der oberste Leitsatz des Christentums „Liebe deinen Nächsten“ spricht bedröht gegen den Krieg als alle Gründe der Gegner unserer Friedensbewegung. Man hat die Friedensfreunde bisher verspottet und verlacht, trotzdem haben wir es erlebt, dass der ersten Friedenskonferenz eine zweite gefolgt ist. Zu hoffen bleibt nur, dass die dritte Konferenz endlich als fertiges Buch das bringt, was die beiden ersten gleichsam als Vorreden versprochen. — Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine temperamentvollen, populären Ausführungen. — Herr Feldhaus rezitierte nach kurzer Pause in meisterhafter Weise zwei Fragmente aus Andrejews Buch „Das rote Lachen“ und fand auch hierfür grossen Beifall. — Zum Schlusse der Versammlung fand nach kurzer Aussprache über patriotische Schulfeste folgender Antrag einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung ermächtigt den Vorstand, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, dass statt des 2. September der 10. Mai — der Tag des Friedensschlusses — für eine patriotische Schulfeste ins Auge gefasst wird.“

Stuttgart. Am 23. Januar sprach Herr Stadtpfarrer Umfrid-Stuttgart in Ebingen und am 28. Januar in Kornwestheim über „Vaterlandsliebe und Menschheitsliebe“.

Aus **England** berichtet der „Herald of Peace and Arbitration“ u. a., dass zu dem in der letzten Woche des Juli in London stattfindenden Weltfriedenskongress seitens der verschiedenen Friedensgesellschaften, die nach der grossen Metropole eingeladen haben, die Vorbereitungen bereits begonnen haben.

In bezug auf den neuen Landarmeesetzesvorschlag glaubt der Friedens-Herold, dass die Organisation zu einer bewaffneten Nation eine radikale Aenderung des Nationalcharakters mit sich bringen werde. „Wenn die Jungens als Soldat und Späher gedrillt werden, wird die folgende Generation Jingos sein und das grösste britische Interesse in Gefahr geraten.“

Dankend wird der Erwiderung gedacht, die Stadtpfarrer Umfrid namens der Deutschen Friedensgesellschaft auf den Brief absandte, den wir anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers in England von dort erhielten.

Ueber Stead lesen wir: „Die Haltung Deutschlands und die Unnachgiebigkeit der britischen Delegierten bei der Haager Konferenz scheinen eine ziemlich beachtenswerte Wirkung auf Mr. Stead ausgeübt zu haben. Er hat sich aus einem ostentativen, erklärten Apostel des Weltfriedens und der Abrüstung in das, was man einen Marine-Heissporn (naval jingo) nennen dürfte, verwandelt. Dies ist jedoch nur Schein. Er ist tatsächlich unverändert, Mr. Stead hat immer den Glauben an eine starke Marine gehegt, und seine Agi-

tation führte vor vielen Jahren zu einer grossen Vermehrung der britischen Seemacht. Die Erinnerung an seinen Erfolg, an den zu mahnen er Gefallen fand, machte die letzte Agitation — den Friedenskreuzzug — ergebnislos! Ironisch wird er in der Presse der Erzpriester des Friedens genannt, es ist eine falsche Benennung. Sir Randall Cremer und seine Freunde haben eine Resolution angenommen, die Mr. Stead abweist und dagegen protestiert, dass er sich als Redner der Friedenspartei aufspielt. Dies war eigentlich unnötig; niemand nahm ihn tatsächlich als solchen auf, ausgenommen vielleicht der Flottenverein („Navy League“).

Sehr erfolgreich war die Reise des Sekretärs der Gesellschaft, Dr. Darby, eines Theologen, nach den Vereinigten Staaten Amerikas.

Von Interesse ist der Bericht über die Bewegung zur Feier eines Friedens-Sonntags. Als solcher wurde der Sonntag vor Weihnachten, 22. Dezember, gewählt. Der an 750 Herausgeber von Zeitungen und an die Geistlichen aller Konfessionen versandte Aufruf fand mächtigen Widerhall; namentlich unterzeichneten zahlreiche Bischöfe und geistliche Würdenträger ein an sie vorausgehendes Zirkular. Von den Zeitungsbesprechungen verdient namentlich die der Edinburgher „Evening News“ Beachtung, da sie den sich breit machenden Imperialismus scharf verurteilt.

„Friedens-Blätter“.

—o—

Literatur.

Fried, Alfred H. Die zweite Haager Konferenz, ihre Arbeiten, ihre Ergebnisse und ihre Bedeutung. Leipzig, Verlag von B. Elischer Nachfolger, 1908. Broschiert Fr. 4.70, gebunden Fr. 6.70.

Ein neues, wichtiges Buch des bedeutendsten deutschen Pazifisten! Der Verfasser führt uns zuerst durch eine Vorgeschichte der zweiten Konferenz in das eigentliche Thema ein. Sodann gibt er eine genaue Uebersicht über die Arbeiten aller Kommissionen und Unterkommissionen. In einem dritten Abschnitte behandelt er die Bedeutung der Ergebnisse. Während Fried im zweiten Abschnitte sachlich den Verlauf der Verhandlungen wiedergibt und die wichtigsten Reden vollinhaltlich reproduziert, schwingt er im dritten Abschnitte tüchtig die Geissel der Kritik. Da verhältnismässig wenig Genaues über diese zweite Konferenz an die Oeffentlichkeit gelangt ist und auch über die Resultate die oberflächlichsten Ansichten verbreitet sind, so ist das Buch für jedermann von grossem Werte; für die Friedensfreunde ist es unentbehrlich.

Es ist dazu geeignet, einerseits der Unterschätzung dieser Konferenz und ihrer Resultate vorzubeugen, anderseits aber auch der Welt zu zeigen, wie schwierig die Arbeit sich oft gestaltete, wie notwendig und wichtig solche Konferenzen sind, aber auch wie bitter nötig noch in allen Kreisen die Aufklärung durch einsichtige Pazifisten ist. Möchte das Buch überall viel gelesen werden; es kann ein wichtiger Baustein sein für diejenigen, die an einer dritten Haager Konferenz berufen sein werden, das begonnene Werk weiterzuführen. G.-C.

Pietet, Jeanne. Vers la Paix! Drame en 3 actes. Représenté pour la première fois en septembre 1907 au Théâtre de Lausanne par la Muse, Société d'art dramatique. Lausanne, F. Rouge et Cie., 1907. 75 pages. Prix fr. 1.50. Du même auteur: Le Rôle de la Femme dans la Paix universelle. Même maison, 1907. 55 pages. Prix 75 cts.